

Älter werden in Akademia

Für das akademischen Personal von Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen ist das formale Ende der Dienstzeit ein berufsbiographischer Übergang mit spezifischen Herausforderungen. Die «Austretenden» verlieren nach einer Übergangszeit in der Regel nicht nur wichtige Zugänge zur Forschungs- und Kommunikationsinfrastruktur (z.B. institutionelle Mailadresse, Bibliotheks- und Programmlizenzen, Zugang zu Räumen und Mitarbeitenden) und sind aufgrund fehlender institutioneller Anstellung bereits prospektiv von zentralen Forschungsförderinstitutionen wie etwa dem SNF ausgeschlossen. Der (berufs-)biographische Übergang erfordert eine Anpassung an eigene und zugeschriebene Vorstellungen und Erwartungen, wie es mit einem «akademischen Leben» nach der Pensionierung weitergehen könnte. «Das Denken hört ja nicht auf» - so formulierte es ein Interviewpartner in einer der wenigen Studien zum Thema (Berli & Reuter, 2023).

Unser Vorhaben, ein Lesebuch zu Varianten des erwarteten, geplanten, vollzogenen und erlebten Statusübergang, will einen Blick auf diese Übergangsphase werfen und dabei auch die Frage erörtern, was denn die Besonderheit dieses Übergangs im Vergleich zu beruflichen Tätigkeiten ausserhalb der Hochschule ausmacht. Wir möchten von Kolleginnen und Kollegen aus allen drei Schweizer Hochschultypen und verschiedenen Disziplinen erfahren, wie sie etwa

- akademische Übergangsrituale wie Abschiedsvorlesung, Festschrift oder Abschiedsessen der Hochschulen wahrnehmen und für sich persönlich einschätzen,
- ihre weitere Verbindung zur Fachcommunity sehen und ihre Kontakte zur Hochschule gestalten (wollen),
- veränderte Zeit- und Aufgabenstrukturen einschätzen: was sie vermissen (werden) und worüber sie froh sind bzw. sein werden, es nicht mehr tun zu müssen,
- mit möglichen Veränderungen an Bekanntheit und Reputation umgehen (wollen).

Unser Vorhaben richtet sich an Personen im Alter zwischen 55 und 75, für die die Topoi «Wissenschaft als Beruf», «Wissenschaft als Lebenswelt» und «wissenschaftliches

Selbst» von Bedeutung sind und die - prospektiv oder retrospektiv - ihre persönliche Einschätzung zu einigen Leitfragen auf etwa 4 Seiten darlegen möchten. Die Publikation zum Älter werden in Akademia soll mit zwei Fachtexten zum Thema gerahmt werden, von denen einer von den beiden Initianten (Jahrgang 1960/1962) stammen wird. Dieses hier knapp skizzierte Lesebuch will mit der beabsichtigten Vielfalt von Fragen, den differenzierten Einschätzungen und ordnenden systematischen Konzepten die Besonderheiten akademischer Tätigkeit und Persönlichkeiten illustrieren und eine anregende Lektüre bieten – insbesondere für Kolleginnen und Kollegen aus der Akademia, die sich ebenfalls mit solchen Fragen konfrontiert sehen.

Bei Interesse melden Sie bitte mit einer kurzen Interessensbekundung bis Mitte Dezember per Mail. Wir werden uns bis Mitte Januar mit Hinweisen zu den Leitfragen und weiteren Anregungen für die Textproduktion mit Ihnen in Verbindung setzen. Die Abgabe der Texte ist für Mitte Juni 25 vorgesehen.

annette.tettenborn@phlu.ch

Prof. Dr. Annette Tettenborn, Leiterin des Instituts für Professions- und Unterrichtsforschung, Pädagogische Hochschule Luzern

peter.tremp@phlu.ch

Prof. Dr. Peter Tremp, Leiter des Zentrums für Hochschuldidaktik, Pädagogische Hochschule Luzern